

ISB *aktuell*

DAS MAGAZIN DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB) GMBH 211



Investieren!

Mit Wagniskapital zum Erfolg

Im Interview

**Wirtschaftsministerin
Eveline Lemke**

Potenziale nutzen

**Business Angels
Rheinland-Pfalz**



TITEL

**Investieren!
Mit Wagniskapital zum Erfolg**

Wie Investitionen in Innovationen durch Förderprogramme und Wagniskapital Unternehmen voranbringen.

Seite 4



INTERVIEW

Eveline Lemke

Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin spricht über eine neue sozial-ökologisch ausgerichtete Wirtschaftspolitik.

Seite 10

IHRE ISB

Der Bereich „Beteiligungen/Venture Capital“ ermöglicht rheinland-pfälzischen Unternehmen mit komplexen Finanzierungen Investitionen in zukunftssträchtige Ideen.

Seite 9

ISB VOR ORT

Rund 150 Gäste versammelten sich zum „Unternehmerinnentag“ im ISB-Foyer und diskutierten an runden Tischen die Zukunft weiblicher Führungskräfte.

Seite 16

EDITORIAL



*Investitionen in Innovation
für Rheinland-Pfalz*

Liebe Leserinnen und Leser,

was ist zuerst da: das Wagniskapital oder die Innovation? Diese Frage beschäftigte vor einigen Jahren die Wissenschaft, weil daraus abgeleitet werden sollte, ob eine wirkungsvolle Strukturpolitik zuerst für das notwendige Angebot an Kapital sorgen muss, damit ein Standort Innovationen hervorbringt, oder ob man zunächst Innovationsförderung betreiben sollte, damit Kapital angelockt wird. Die Antwort fand man nach umfangreichen Studien: Das Verhältnis von Venture-Capital und Innovationen ist vergleichbar mit dem von Huhn und Ei. Niemand kann abschließend sagen, was zuerst da ist – fest steht aber, dass es das eine ohne das andere nicht gibt.

In Rheinland-Pfalz wissen wir das auch ohne umfangreiche Studien seit Langem. Viele Förderangebote der



POTENZIALE NUTZEN

Business Angels

Erfahrene Unternehmer helfen Gründern mit Know-how und finanzieller Unterstützung beim Aufbau eines Betriebes.

Seite 18

Inhalt

TITEL

4 **Investieren! Mit Wagniskapital zum Erfolg**

IHRE ISB

9 **Bereich „Beteiligungen/Venture Capital“**

INTERVIEW

10 **Eveline Lemke, rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin**

AKTUELLES

12 **ISB Bilanzpressekonferenz für das Jahr 2010**

13 **Landeseigene Förderbanken ISB und LTH fusionieren**

14 **Pioniergeist-Wettbewerb für Gründungskonzepte**

ISB VOR ORT

16 **Unternehmerinnentag 2011**

17 **JUNIOR-Landeswettbewerb 2011**

POTENZIALE NUTZEN

18 **Business Angels: Kapital. Regional. Genial.**

19 TERMINE

ISB richten sich an innovative Unternehmen, das gilt insbesondere für unseren Beteiligungsbereich. Gerade in Wachstumsphasen wie jetzt zeigt sich, dass es in unserem Land viele interessante Innovationen gibt, die mithilfe von ISB-Beteiligungen unternehmerisch entwickelt werden können – von der Gründung bis zur Wachstumsphase. So wurden im letzten Jahr über einhundert Venture-Capital-Beteiligungen zugesagt, hinzu kamen weitere Beteiligungen der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH.

Bei anhaltend guter Konjunktur setzt sich diese Nachfrage nach Wagniskapital auch im laufenden Jahr weiter fort. Vor allem junge innovative Unternehmen, die ihre Eigenkapitalbasis stärken müssen,

finden in Rheinland-Pfalz beste Voraussetzungen. Denn wir wissen: Innovationen – sei es in der Biotechnologie, im Bereich Automotive oder bei den regenerativen Energien – verlangen immer beides, eine gute Idee und die Fähigkeit, diese in profitables Wachstum umzusetzen. Venture-Capital und Innovationen gehören also unweigerlich zusammen. Aber sehen Sie selbst im neuen ISB-Magazin!

Ulrich Dexheimer,
Sprecher der Geschäftsführung
Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH

Dr. Ulrich Link,
Geschäftsführer
Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH

TITEL

Investieren!

Mit Wagniskapital zum Erfolg

Eine brillante Idee, ein sehr gutes Konzept, aussichtsreiche Marktchancen – doch woher kommt das Geld für den Aufbau eines Unternehmens, die Einstellung von Mitarbeitern und die Finanzierung von Anlaufverlusten?

Rund 80 Prozent der Innovationen werden aus dem Cashflow finanziert. „Gerade bei der Entwicklung von neuen innovativen Produkten werden aber häufig die Dauer und Kostenintensität des Projektes und insbesondere der Markteinführung unterschätzt“, sagt Brigitte Herrmann, Leiterin des ISB-Bereichs „Beteiligungen/Venture Capital“.

Obwohl Deutschland in Sachen Innovationsfähigkeit zu den führenden Nationen gehört, sind die Finanzierungsinstrumente nach mehreren Studien offenbar nicht ausreichend. Innovationsprojekte werden typischerweise als risikobehaftet eingestuft, und selbst für qualifizierte Kreditberater ist die Beurteilung von Innovationen und ihrer Marktchancen schwierig. Finanzierungsbeschränkungen gelten als eine der wichtigsten Hürden im Innovationsprozess. Mit dem Bereich „Beteiligungen/Venture Capital“ hat die ISB als Förderinstitut des Landes deshalb eine Gruppe von Experten zusammengestellt, die sich mit der Finanzierung von neuen Technologien beschäftigen und dabei helfen, einen Projekt- und Finanzierungsplan aufzustellen, die Finanzierungsstruktur zu optimieren und Förderprogramme zu nutzen. Kostenlos.

Einer, der die Hilfe der ISB beim Aufbau seines Unternehmens in Anspruch genommen hat, ist Frank Schmidt mit seinem Unternehmen Trans Service Team GmbH (TST):

Vom Ein-Mann-Laden zum Großunternehmen

Viele Erfolgsgeschichten beginnen einsam. Getragen von einer Idee, die in einer Garagenfirma beginnt. ▶

»Nicht nur in Hightech-Branchen lohnt es sich, in die Weiterentwicklung innovativer Produkte zu investieren.«

Ulrich Dexheimer,
Sprecher der Geschäftsführung

Geboren von dem Ehrgeiz, etwas Eigenes aufzubauen und vieles anders zu machen als andere.

Die Erfolgsgeschichte der Logistik-Firma Trans Service Team GmbH (TST) begann 1990 als Ein-Mann-Unternehmen. Gründer Frank Schmidt stieg damals aus dem elterlichen Fuhrunternehmen aus, um seine Ideen zu verwirklichen, und startete als einziger Mitarbeiter seines neuen Unternehmens mit einem Lkw. Gut zwei Jahrzehnte nach dem Start

che rheinland-pfälzischen Fördermöglichkeiten aus“, sagt Schmidt. So wurde ein Finanzrahmen geschaffen, mit dem der Unternehmer durchstarten konnte.

2001 machte Schmidt den nächsten wichtigen Schritt. Der TST-Gründer entschied sich dafür, in die Produktionsprozesse seiner Kunden einzutauchen und damit Lösungen anzubieten, die weit über herkömmliche Transport- und Logistikleistungen hinausgehen. Heute gilt TST als Innovationsführer im Bereich der



»Die Mitarbeiter der ISB öffneten uns die Türen zu Förderprogrammen und schöpften sämtliche rheinland-pfälzischen Fördermöglichkeiten aus!«

TST-Gründer Frank Schmidt (Mitte), er leitet sein Unternehmen heute gemeinsam mit seiner Frau Melanie und Geschäftsführer Michael Küppers.

beschäftigt das Ein-Mann-Unternehmen von damals 1.500 Mitarbeiter an 28 Standorten in Europa. Rund 110 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftete TST im Jahr 2010. Die Weichen zum wirtschaftlichen Erfolg stellte Schmidt 1995. Eine Firma, für die der Logistiker damals arbeitete, wurde von einer großen Unternehmensgruppe gekauft. Logistik-Partner Schmidt kam so in den Genuss von Aufträgen eines Großkonzerns. Über Nacht stieg der Umsatz von sechs auf dreizehn Millionen Deutsche Mark. „Wir mussten dringend expandieren, aber wir wurden von allen Banken abgelehnt“, erinnert sich Schmidt an die erschwerten Startbedingungen.

ISB schöpft Fördermöglichkeiten aus

Dank der Hilfe der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH konnte über das Landesbürgschaftsprogramm und Beteiligungskapital von einer Tochtergesellschaft der ISB mit den Hausbanken ein gemeinsames Finanzierungskonzept aufgestellt werden. „Die Mitarbeiter der ISB öffneten uns die Türen zu Förderprogrammen und schöpften sämtli-

Industrie- und Fertigungslogistik – einem Dienstleistungsangebot, mit dem produzierende Unternehmen in ganz Europa Fertigungsprozesse deutlich effizienter gestalten können. Dabei integriert sich der Wormser Logistiker so weit in die Abläufe des Kundenunternehmens, dass nicht nur der Produktion vor- und nachgelagerte Logistikaufgaben erfüllt werden, sondern auch Arbeiten in der Produktion selbst.

Von der „just in time“ getakteten Produktionsversorgung über die Warenveredelung bis zur Auslieferung an den Empfänger organisiert TST heute im „Full Service“ die Logistik von Unternehmen. Mit eigenen Mitarbeitern oder Mitarbeitern des Kunden, die TST nach Anforderung auch übernimmt. „Unser Dienstleistungsangebot ermöglicht unseren Kunden, sich auf ihre Kernkompetenzen zu konzentrieren und durch optimierte Logistikprozesse gleichzeitig Kosten zu sparen“, erläutert Frank Schmidt das Konzept. Das starke Wachstum des Unternehmens begleitete die ISB auch in den Folgejahren durch die Bereitstellung von Fördermitteln und Beteiligungskapital.

Millioneninvestitionen aus eigener Kraft

Vor Kurzem hat das Unternehmen in Worms eine ehemalige Industriebrache revitalisiert und dort eines der modernsten Umschlagzentren in Europa für Mineralwasser errichtet. Drei große Hallen, modernste Verpackungsmaschinen und die Gleisanbindung machen den Standort auch im Hinblick auf nachhaltige Logistik zum Vorzeigeprojekt. Die dafür notwendigen Millioneninvestitionen hat das Unternehmen in diesem Fall ohne finanzielle Unterstützung aus eigener Kraft gestemmt. „Die Industrie- und Fertigungslogistik ist ein tolles Produkt und wir haben uns mit harter Arbeit einen sehr guten Ruf erarbeitet“, sagt Firmenchef Schmidt. „Die Chance mit diesem Produkt erfolgreich durchzustarten und uns zu einem Großunternehmen zu entwickeln, hat uns damals die ISB gegeben.“

Von der Dynamik und dem Wachstum von TST profitiert heute eine ganze Region. Das Unternehmen sucht zurzeit 50 Auszubildende. „Wir bilden bereits 100 junge Menschen aus. Jetzt sollen 50 weitere in sechs Ausbildungsberufen hinzukommen“, erklärt Schmidt. Im Gegensatz zu vielen anderen Unternehmen hat der Logistiker bisher keine Nachwuchsprobleme. „Wir sind als Arbeitgeber begehrt. Und wer bei uns anfängt, hat die Chance, so schnell zu wachsen wie wir selbst.“

Evaluierung der Grundlagen

Ja zur Investition in das Wachstum sagt die ISB allerdings auch bei vielversprechenden Gründungen erst nach einer eingehenden Prüfung des Businessplans. Es muss geklärt werden, ob mit einem ausreichenden Entwicklungsaufwand geplant wurde, ob ein aufnahmefähiger Markt vorhanden ist und ob adäquate Preise gezahlt werden. Mögliche Konkurrenzprodukte, Vertriebskapazitäten und Marketingkonzepte spielen bei der Entscheidung eine Rolle. „Die Mitarbeiter des VC-Bereichs sind geschult, alle wichtigen Aspekte einer Unternehmensgründung ausführlich zu prüfen. Nach der Evaluierung der Fakten helfen sie mit Förderprogrammen, Beteiligungen und Wagniskapital, eine ausgeglichene Finanzierungsstruktur herzustellen, um dem Unternehmen den bestmöglichen Start zu geben“, berichtet Herrmann.

»Gerade bei der Entwicklung von neuen innovativen Produkten werden häufig die Dauer und Kostenintensität des Projektes und insbesondere der Markteinführung unterschätzt.«

Brigitte Herrmann, Leiterin Bereich „Beteiligungen/Venture Capital“

Den hatten zum Beispiel Michael Hübl und Benjamin Kirschner, als sie mit Unterstützung der ISB Ende 2010 ihre Mitfahrzentrale „flinc“ anmeldeten: ▶



Logistische Meisterleistung: Die Trans Service Team GmbH (TST) integriert sich in die Produktionsprozesse ihrer Kunden.

Guter Start in die neue Mobilität

Steigende Spritpreise und streikende Lokführer sind bald kein Problem mehr: flinc eröffnet mit der Entwicklung einer mobilen Mitfahrzentrale eine neue Form der flexiblen Mobilität. Mitfahrzentralen erfreuen sich nicht nur aus Umwelt-, sondern auch aus Kostengründen immer größerer Beliebtheit. Einziges Manko: Bei herkömmlichen Mitfahrvermittlungen muss für

»Die Verträge und die Chemie mit den Ansprechpartnern haben gepasst.«

Benjamin Kirschner,
Gründer der flinc AG

eine (Mit-)Fahrt etwas Vorlaufzeit eingeplant werden. Mit dem Konzept von flinc, bei dem unterwegs, schnell und flexibel geplant wird, wird das Mitfahren dagegen zur echten Alternative zu öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem eigenen Auto.

Am neuen rheinland-pfälzischen Hauptsitz Ludwigshafen sollen Buchhaltung, Vertrieb und Marketing angesiedelt werden, die Entwicklung wird weiterhin im hessischen Darmstadt betrieben, wo die Gründer die Idee für ihr Unternehmen hatten. Die Entfernung zwischen den zwei Standorten spielt dabei keine Rolle. „Wir nutzen alle schon unser eigenes Produkt“, verrät Kirschner.

Über PC oder Smartphone kann über eine App bis kurz vor der Abfahrt die Mitfahranfrage gestellt werden. Den Fahrern, die ihre Fahrstrecke bei flinc

eingespeist haben, wird angezeigt, ob es einen Mitfahrwunsch gibt. Bild, Höhe des Entgelts, Umweg, zusätzlicher Zeit- und Spritaufwand dienen als Entscheidungsgrundlage, ob man sich als Fahrer zur Verfügung stellt. „In kürzester Zeit sehe ich jeweils mit Bild mögliche Fahrer zur Auswahl. Sobald ich mich entschieden habe, wird der Fahrer benachrichtigt, er holt mich ab und nimmt mich mit“, erläutert Kirschner. „Es ist eine Weltneuheit, dass flinc in Navigationssoftware integriert ist, und der Fahrer direkt zum Abholort des Mitfahrers, zu dessen Zielort und anschließend zum ursprünglichen Ziel geleitet wird“, erklärt Kirschner.

Idee überzeugt Business Angels

Hübl und Kirschner entscheiden sich 2009 nach dem Diplom gegen eine Masterarbeit und für die Gründung. Sie stellen ihr Konzept auf der IFA, der CeBIT und beim sogenannten „Elevator Pitching“ der Business Angels (siehe Seite 18) in Mannheim vor. „Dort haben wir kurze wechselnde Gesprächsrunden mit erfahrenen Unternehmern geführt, ähnlich einem Speed-Dating, und durften als ‚beste neue Idee‘ einen längeren Vortrag über unser Konzept der mobilen Mitfahrzentrale halten“, erzählt Kirschner. Die Jungunternehmer überzeugen dabei den erfahrenen Gründer Klaus Dibbern und machen ihn zum CEO. Bei der Suche nach einer geeigneten ▶





IHRE ISB

Venture-Capital – Wir sind beteiligt!

Der Bereich „Beteiligungen/Venture Capital“

Die Beteiligungen von rund 300 mittelständischen rheinland-pfälzischen Portfolio-Unternehmen werden aktuell im Bereich „Beteiligungen/Venture Capital“ der ISB betreut. Forschungs-, Entwicklungs- und Markteinführungsprojekte sowie Investitionsfinanzierungen werden hier evaluiert und strukturiert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches sorgen dafür, dass die Finanzierungspläne von Unternehmen sowohl in der Start-up- wie auch in späteren Wachstumsphasen um den Baustein „Eigenkapitalfinanzierung“ optimiert werden. Passende Förderprogramme werden ausgewählt, Beteiligungsgesellschaften ins Boot geholt und Kontakte zu Investoren mit Know-how vermittelt. Dazu passend ist im Bereich Beteiligungen seit Kurzem auch die Geschäftsstelle der Business Angels Rheinland-Pfalz e.V. angesiedelt, die von der ISB betreut wird.

Die ISB ist – überwiegend mehrheitlich – an 13 landesweit oder regional tätigen Venture-Capital-Gesellschaften sowie der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH beteiligt und tritt als Geschäftsbesorgerin auf. Die Gesellschaften investieren wiederum in Form von Direkt-Beteiligungen und der Bereitstellung von Mezzanine-Kapital in aussichtsreiche Unternehmen in Rheinland-Pfalz. Kommt eine

Beteiligung zustande, ist dies regelmäßig der Beginn einer langjährigen intensiven und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Portfolio-Unternehmen. Die Beteiligungsexperten sind auch nach Umsetzung des Investments der ständige Ansprechpartner für das von ihnen betreute Unternehmen und stehen zur Diskussion vor allem finanzieller Fragen zur Verfügung.

Die ISB legt im Bereich Venture-Capital den Fokus auf technologieorientierte Unternehmen in der Seed- und Start-up-Phase. Deren Projekte sind einerseits mit einem hohen Finanzierungsrisiko verbunden, beinhalten andererseits aber auch große Wachstumschancen. Die ISB hat vor etwa 15 Jahren mit der Gründung der ersten VC-Gesellschaft begonnen, Unternehmen in Rheinland-Pfalz diese Finanzierungsmöglichkeiten anzubieten. So konnten etliche inzwischen sehr erfolgreiche Firmen in Rheinland-Pfalz mit dieser noch immer von vielen Unternehmern als „exotisch“ angesehenen Art der Finanzierung aufgebaut werden. Dabei ist es der ISB wichtig, dass die unternehmerische Entscheidungsfreiheit durch den Beteiligungsgesgeber nicht eingeschränkt wird. ■

**Leiterin des Bereichs „Beteiligungen/Venture Capital“
ist Brigitte Herrmann, Telefon 06131.985-345**

Startfinanzierung fanden die flinc-Gründer bei der ISB einen wichtigen Partner für ihr Vorhaben. Das Unternehmen wurde über ein Beteiligungskonsortium finanziert, an dem sich unter anderem auch der Innovationsfonds Rheinland-Pfalz beteiligt hat. Dieser Fonds stellt innovativen technologieorientierten Unternehmen und Start-ups in Rheinland-Pfalz Beteiligungskapital zur Verfügung. Das Kapital des Innovationsfonds wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und aus

Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz dotiert. Für die zwölf flinc-Mitarbeiter bedeutet die Beteiligung, dass sie sich voll auf die Entwicklung ihres innovativen Produkts konzentrieren können. „Wir haben uns für die Finanzierung über die ISB entschieden, weil die Verträge und die Chemie mit den Ansprechpartnern gepasst haben. Das heißt, wir können uns auf unsere Aufgabe des Unternehmensaufbaus konzentrieren und gleichzeitig von dem Netzwerk profitieren, das hinter der ISB steht“, sagt Kirschner.

INTERVIEW

Ministerin Eveline Lemke



Eveline Lemke, Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, Rheinland-Pfalz

Energiepolitik ist immer zugleich Wirtschaftspolitik. Nun sind beide in Ihrem Ministerium unter einem Dach zusammen. Welche Synergien lassen sich aus dieser Kombination schöpfen?

Wir wollen eine sozial-ökologische Politik, und wir wollen die Energiewende, Preisstabilität und Rohstoffsicherheit. Alles zusammen bringt uns Arbeitsplätze und bietet unseren Unternehmen große Chancen. Wir stellen die Weichen für nachhaltige Wirtschaft in Rheinland-Pfalz und schaffen Anreize für die stetig wachsende „Green Economy“. Handwerk und Industrie entwickeln innovative Technologien für Energiesparen, Energieeffizienz und die umfassende Nutzung von Regenerativenergien. Techniken, die übrigens auch im Ausland sehr gefragt sind.

ISB ist die Abkürzung für „Investitions- und Strukturbank“ – welche Form von Investitionen und welche Art von Strukturen sehen Sie für Rheinland-Pfalz als besonders förderwürdig an?

Rheinland-Pfalz ist und bleibt ein mittelständisch geprägtes Land. Der Mittelstand ist Jobmotor. Es ist daher nur konsequent, kleine und mittlere Unternehmen gezielt für den nationalen und internationalen Wettbewerb zu unterstützen. So setzen wir bei Investitionen Fördermittel in den strukturschwachen

Unternehmerische Träume finanzieren

Der große Wunsch von Kirschner und Hübl ist es, dass nicht nur die Deutschen irgendwann vom „Flincon“ sprechen. Ähnlich wie Großunternehmer Frank Schmidt träumen sie vom ganz großen Erfolg. Der erste Schritt dazu ist getan: Seit dem bundesweiten Start am 18. Juli 2011 haben sich die Mitgliederzahlen von flinc bereits auf über 20.000 erhöht. „Die ISB hat langjäh-

rige Erfahrung bei der Finanzierung von Start-up-Unternehmen und in Verbindung mit Partnern wie der KfW sehr gute Finanzierungsmöglichkeiten, um gerade junge innovative Unternehmen in Rheinland-Pfalz zu unterstützen“, sagt Brigitte Herrmann. Gemeinsam mit ihrem Team steht sie auch der nächsten Generation von Gründern wieder zur Seite. ■



Regionen ein. Wir wollen damit strukturell bedingte Nachteile ausgleichen. Um unsere Unternehmen fit für den globalen Wettbewerb zu machen, unterstützen wir sie zudem bei ihren Innovationsvorhaben. Als Wirtschaftsministerin ist es mir ein vordringliches Anliegen, die Unternehmen bei den Herausforderungen der Energie- und Rohstoffwende hin zu ressourcenschonendem Wirtschaften öffentlich zu fördern.

Der Innovationsfonds des Landes hat sich sehr gut entwickelt – wie sehen Sie die weitere Bedeutung von Beteiligungen gerade auch bei der Förderung von innovativen Unternehmen im Bereich regenerative Energien/energieeffiziente Technologien?

Bereits heute fließen 20 Prozent der zugesagten Beteiligungsmittel aus dem Innovationsfonds in junge innovative Unternehmen, die sich mit regenerativen Energien oder energieeffizienten Technologien beschäftigen. In der Zukunft erwarte ich hier weitere Steigerungen. Der nachhaltige Einsatz von Rohstoffen und Energie wird in den Unternehmen auch als Wettbewerbsfaktor noch stärker an Bedeutung gewinnen und sich auch in innovativen technologieorientierten Unternehmensgründungen niederschlagen. Die wirtschaftliche Umsetzung dieser neuen Ideen ist kostspielig und mit Risiken

behaftet. Wir wollen daher die Gründerinnen und Gründer mit den Mitteln des Innovationsfonds und im Verbund mit InnoTop, der Förderung von FuE-Vorhaben von Unternehmen, unterstützen, damit innovative und nachhaltige Geschäftsmodelle zügig umgesetzt werden können.

Ein neuer Fokus auf den energieeffizienten Technologien – bedeutet das, dass der traditionelle mittelständische Produktionsbetrieb zukünftig nicht mehr mit Unterstützung rechnen kann?

Ich sehe hier keinen Gegensatz. Auch diese Betriebe sind gut beraten, wenn sie energieeffiziente und ressourcenschonende Technologien einsetzen. Klar ist aber auch, dass sich die Förderung nicht auf diese Technologien beschränken kann. Wir wollen auch die Chancen weiterer Zukunftstechnologien nutzen, um den Innovationsstandort Rheinland-Pfalz zu stärken und die vielfältigen Herausforderungen der Zukunft zu meistern. So sind beispielsweise Neuerrichtungen und betriebliche Erweiterungsmaßnahmen förderfähig. Maßgeblich ist die Schaffung neuer beziehungsweise Sicherung bestehender Arbeitsplätze. Besonders wichtig ist mir dabei, dass Unternehmen Maßnahmen zur Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz ergreifen. ■



ISB-Geschäftsführer Dr. Ulrich Link, Finanzstaatssekretär und Vorsitzender des ISB-Aufsichtsrates Dr. Salvatore Barbaro und Sprecher der ISB-Geschäftsführung Ulrich Dexheimer stellen die Bilanz 2010 und den ISB-Geschäftsbericht der Presse vor.

Große Nachfrage

Bilanzpressekonferenz informiert über erfolgreiches Geschäftsjahr 2010

„2010 war es eine zentrale Aufgabe für die ISB, den konjunkturellen Aufschwung im Land zu unterstützen. Durch eine nochmals gestiegene Zahl von Projektbewilligungen hat die ISB dafür gesorgt, dass die nötigen Investitionen in Rheinland-Pfalz getätigt werden konnten“, erklärte der Vorsitzende des ISB-Aufsichtsrates, Finanzstaatssekretär Dr. Salvatore Barbaro, bei der Bilanzpressekonferenz der ISB.

Neue Höchststände bei Bilanz- und Geschäftsvolumen

Das Bilanzvolumen des zentralen rheinland-pfälzischen Wirtschaftsförderungsinstituts wuchs im Geschäftsjahr 2010 deutlich um 21,5 Prozent auf 10,3 Milliarden Euro. Das Geschäftsvolumen stieg im selben Zeitraum um 20,3 Prozent auf 11,2 Milliarden Euro. Bezogen auf die gesamte ISB-Gruppe wuchs das Geschäftsvolumen um 18 Prozent auf jetzt 11,9 Milliarden Euro. Der in der ISB-Gruppe erzielte Gewinn für das Geschäftsjahr 2010 liegt bei rund 6,4 Millionen Euro.

Rekordzuwachs bei Darlehen und Zuschüssen

Den größten Zuwachs kann die ISB bei der Kreditvergabe verzeichnen: Das neu zugesagte Kreditvolumen stieg gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 um knapp 56 Prozent auf rund 3,6 Milliarden Euro an. „Nicht nur das Volumen, sondern auch die Anzahl der Zusagen sind hier 2010 gegenüber dem Vorjahr beträchtlich gestiegen, nämlich auf 3.686. Das sind 188 Zusagen mehr als 2009“, erläuterte Ulrich Dexheimer, der Sprecher der ISB-Geschäftsführung. Einen Zuwachs gab es auch bei Zuschüssen, mit denen im Rahmen der einzelbetrieblichen Technologieförderung rheinland-pfälzische Unternehmen bei Forschungs- und Entwicklungsvorhaben unterstützt werden.

Deutliche Steigerung im Beteiligungsgeschäft

Ausweiten konnte die ISB ihre Fördertätigkeit auch im Beteiligungsgeschäft. „Es wurden 2010 insgesamt 102 Venture-Capital-Beteiligungen zugesagt,

dazu kamen weitere Beteiligungen der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH, und auch der 2008 eingerichtete Innovationsfond hat sich mit 32 zugesagten Beteiligungen im Geschäftsjahr 2010 gegenüber den 23 Beteiligungen 2009 sehr gut entwickelt“, berichtete ISB-Geschäftsführer Dr. Ulrich Link.

Bürgschaften und Garantien weniger gefragt

Im Vergleich zur außergewöhnlich hohen Nachfrage nach Bürgschaften und Garantien im Krisenjahr 2009 ging das Neugeschäft bei den Gewährleistungen 2010 zurück. Sowohl die Anzahl der Zusagen als auch deren Volumen waren rückläufig. „Das zeigt nicht nur, dass diese Soforthilfemaßnahme passend zugeschnitten war und in der Krise entsprechend genutzt wurde, sondern auch, dass sich die Situation der Unternehmen jetzt wieder deutlich verbessert hat“, betonte Barbaro.

Strukturelle Veränderungen für die Zukunft

Für das Geschäftsjahr 2011 erwartet Barbaro für die ISB angesichts der weiterhin positiven konjunkturellen Entwicklung die Chance, die Wettbewerbsfähigkeit des rheinland-pfälzischen Mittelstandes nachhaltig zu verbessern. „Im Mittelstandsbarometer 2011 belegt Rheinland-Pfalz im Ländervergleich einen Spitzenplatz, das kündigt von der Zufrieden-

heit der Unternehmen mit der Förderpolitik des Landes.“ Auch im Geschäftsjahr 2011 werde die ISB Mittelstand und Kommunen im Land wirkungsvoll fördern. ■

Auf einen Blick: Das Geschäftsjahr 2010

Nicht nur die Zahlen aus dem vergangenen Geschäftsjahr, sondern auch Porträts von Unternehmen, die die ISB 2010 unterstützte, finden sich im aktuellen Geschäftsbericht. „Trockenes Zahlenmaterial und Theorie alleine können schlecht verdeutlichen, wieso die Arbeit der ISB einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes leistet. Erfahrungsberichte von rheinland-pfälzischen Unternehmern, die ihre Visionen mithilfe der ISB wahr machten und so nicht nur das eigene Unternehmen, sondern ihre ganze Region weiter nach vorne brachten, können das schon“, sagt ISB-Geschäftsführer Dr. Ulrich Link. Aussagekräftige Bilder illustrieren die ungewöhnlichen Porträts. Schauen Sie doch mal rein! ■

Wirtschaftsförderung aus einer Hand

Landeseigene Förderbanken fusionieren – Bündelung von Förderprogrammen

Auf Beschluss der Landesregierung werden die beiden landeseigenen Förderbanken, die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH und die Landestreuhandbank Rheinland-Pfalz (LTH), zu einer Anstalt des öffentlichen Rechts zusammengeführt.

Die ISB ist aktuell zuständig für die Förderung des Mittelstandes über Bürgschaften, zinsgünstige Darlehen, Beteiligungen und Zuschüsse, während die LTH die Förderung des rheinland-pfälzischen Wohnungsbaus betreibt. Beide Institute bedienen unterschiedliche Adressaten, arbeiten aber im Backoffice-Bereich seit der Ausgliederung der LTH aus der Landesbank Baden-Württemberg im Jahre

2009 intensiv zusammen. Unter dem Dach des neuen Förderinstitutes sollen nun alle Förderprogramme des Landes gebündelt werden. Ziel dieser Zusammenführung sind schlankere Strukturen und eine Steigerung der Effizienz. Finanzstaatssekretär Dr. Salvatore Barbaro, Aufsichtsratsvorsitzender der ISB, bezifferte die daraus resultierende Einsparung auf bis zu vier Millionen Euro jährlich.

Das Land als Träger der beiden Institute sichert den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen grundsätzlichen Bestandsschutz zu. Betriebsbedingte Kündigungen sind ausgeschlossen und auch die beiden Standorte in Mainz bleiben vorerst erhalten. ■

„Pioniergeist“ zeichnet besondere Gründungskonzepte aus

Landesweit größter Wettbewerb fördert Existenzgründung in Rheinland-Pfalz



Ulrich Dexheimer, Sprecher der ISB-Geschäftsführung, Edgar Schneider, Vorstandsmitglied des Genossenschaftsverbands, und Dr. Simone Sanftenberg, Landessenderdirektorin des SWR, sprachen mit Moderatorin Patricia Küll (von links) über die Bedeutung von innovativen Gründungen für Rheinland-Pfalz und ehrten die Gewinner (unten).

Preise im Gesamtwert von 30.000 Euro können Jungunternehmer mit der Einreichung ihres Gründungskonzeptes beim „Pioniergeist“-Wettbewerb gewinnen. Noch bis zum 1. September 2011 kann der ausgefüllte Ausschreibungsbogen bei der ISB abgegeben werden. Bewerben können sich Unternehmer, die dieses oder vergangenes Jahr ihre Gründungsidee verwirklicht oder im Rahmen der Unternehmensnachfolge eine Firma als Existenzgründung übernommen haben. Teilnahmebedingungen sowie Bewerbungsunterlagen gibt es im Internet unter www.pioniergeist.rlp.de, www.facebook.com/pioniergeist und unter www.isb.rlp.de

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2010 nach Angaben des Statistischen Landesamtes 34.928 Betriebe und Einzelunternehmen gegründet. Damit liegt das Land weit über dem Bundesdurchschnitt und gehört zur Spitze der Existenzgründungsländer. Einen wichtigen Beitrag zur Gründungsbegeisterung der Rheinland-Pfälzer leistet die ISB mit Förderprogrammen und Beratung für Unternehmensgründer aus einer Hand. Die Lust am Gründen fördert die ISB zudem mit dem Wettbewerb „Pioniergeist“, bei dem sie mit der SWR Landesschau Rheinland-Pfalz im SWR Fernsehen sowie den Volksbanken und Raiffeisenbanken des Landes hervorragende Gründungskonzepte auszeichnet. Insgesamt 30.000 Euro können rheinland-pfälzische Gründer bei der 13. Ausgabe des „Pioniergeists“ gewinnen.

Medieninteresse

Der landesweit größte Wettbewerb seiner Art erfreut sich jedes Jahr eines großen Medieninteresses und bietet so die ideale Gelegenheit für Jungunternehmer, ihr Geschäftsmodell über die Grenzen ihrer Region hinweg bekannt zu machen. Die ISB setzt als Förderinstitut des Landes zudem auf die Vorbildfunktion der in den Medien regelmäßig porträtierten Gewinner-Unternehmen. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit soll dazu beitragen, die Gründung selbstständiger Existenzen in Rheinland-Pfalz weiter voranzutreiben.

„Pioniergeist“-Preisverleihung 2010

Vergangenes Jahr erhielten die Gründer der in Koblenz ansässigen SOVamed GmbH die „Pioniergeist“-Statue und den mit 15.000 Euro dotierten ersten Preis. Das Unternehmen entwickelte eine neue Technologie, die erhebliche Verbesserungen in der Diagnostik von Gefäßerkrankungen ermöglicht. Der hohe Nutzwert

der Technologie und die Art und Weise, wie die Initiatoren das Projekt als Gemeinschaftsleistung von verschiedenen Fachdisziplinen zur Anwendungsreife gebracht haben, gaben den Ausschlag für die Verleihung des ersten Preises durch die Jury.

Ausblick

Bei der diesjährigen Preisverleihung am 7. November im Foyer der ISB wird Albrecht Hornbach für die Gäste einen Blick hinter die Erfolgsgeschichte der Hornbach-Gruppe werfen. 1877 als kleiner Familienbetrieb gegründet, wird das Unternehmen heute in fünfter Generation mit 14.000 Mitarbeitern und 3 Milliarden Euro Umsatz geführt. Wie im vergangenen Jahr erwarten die Veranstaltungsbesucher zudem wieder Workshops für Gründer, ein Infomarkt sowie ein exklusives musikalisches Rahmenprogramm und ein Stehempfang nach der offiziellen Preisverleihung. ■



Fragen zur Bewerbung:

Monika Becker

Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH
Tel.: 06131.985-350, Fax: 06131.985-379

Oliver Volin

Genossenschaftsverband e. V.
Tel.: 069.6978-184, Fax: 069.6978-417

Gefällt mir: Immer mehr Wege führen zur ISB



Um die Teilnahme am Wettbewerb für innovative Gründungskonzepte zu vereinfachen, hat die ISB im Social Web von Facebook eine „Pioniergeist“-Seite ins Leben gerufen: Teilnehmer und Interessierte finden zum ersten Mal nicht nur auf der Homepage der ISB und der Internet-

seite des Wettbewerbs, sondern auch in der weltweiten Community Informationen zum „Pioniergeist“-Preis. Aktuelle Meldungen aus der „Pioniergeist“-Redaktion begleiten die Bewerbungsphase, die Auswertung und die Preisverleihung. Schauen Sie vorbei auf **www.facebook.com/pioniergeist** und verlinken Sie Freunde und Geschäftspartner! ■

ISB VOR ORT

Impulse für Erfolge



„Gute Kommunikation, das richtige Verhältnis zwischen Be- und Entlastung sowie klare Zielvorstellungen führen zum Erfolg im Team“, so Birgit Fischer, Gewinnerin von insgesamt 58 Medaillen bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen. Neben der Frage, wie Frauen ihrem Unternehmen Gewinn bringen können, beschäftigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Unternehmerinnentag sich auch damit, was sie von einer modernen Unternehmenskultur erwarten.

Unternehmerinnentag 2011

Wirtschaft aktiv mitgestalten – Weibliche Führungskräfte nach vorne bringen

Wie sieht das Unternehmen der Zukunft aus Sicht der Frauen aus, fragten das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium und die landeseigene Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH im Juni rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Unternehmerinnentags 2011. Unter dem Motto „Zukunftswerkstatt Wirtschaft“ erarbeiteten Frauen und Männer gemeinsam eine neue Perspektive für die Unternehmen und Führungsebenen von morgen.

„Unternehmen, die künftig erfolgreich am Markt bestehen wollen, werden auf die Talente von Frauen nicht länger verzichten können. Keine Frauengeneration war so gut ausgebildet wie die heutige“, sagte die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke im Talk. Gemischte Teams seien nicht nur kreativer und innovativer, sondern auch produktiver. Das konnten die Gäste dann auch direkt an den runden Tischen im ISB-Foyer unter Beweis stellen: In wechselnden Konstellationen erarbeiteten sie gemeinsam Konzepte und Wege, um Hemmnisse und

Hindernisse, die Frauen auf dem Weg an die Unternehmensspitze begegnen, zu überwinden.

Impulse für die Diskussion gab Gastreferentin Birgit Fischer. Die erfolgreiche Kanutin erklärte anhand der Aussage „Ein Kajak-Vierer funktioniert wie ein kleines Unternehmen“, was Unternehmerinnen und Unternehmer von Leistungssportlern vor allem beim Teamwork und der Verteilung von Belastungen lernen können.

„Als landeseigenes Förderinstitut sind wir der Ansprechpartner in Rheinland-Pfalz, um Unternehmen durch gezielte Beratung und individuell geschnürte Förderpakete beim Erreichen ihrer Ziele zu unterstützen. Dazu gehört auch, dass wir Unternehmerinnen eine Plattform bieten, um sich auszutauschen“, erklärte Dr. Ulrich Link, Geschäftsführer der ISB. „Ich freue mich über das große Interesse am Unternehmerinnentag und die engagierten Diskussionen an den runden Tischen, die zeigen, dass wir mit dieser Veranstaltung auf dem richtigen Weg sind.“ ■



Großer Jubel beim Team von „Fena-Seifen“ (oben und links): Mit der ausgeklügelten Produktion und dem wirtschaftlich gelungenen Vertrieb von Naturseifen sicherte sich das Kaiserslauterer Team den ersten Platz. Platz zwei ging an das Team „educase“ (Mitte). Die Schülerfirma „GlücksBringer“ belegte Platz drei.

JUNIOR-Landeswettbewerb 2011

Beste Schülerfirma in Rheinland-Pfalz vertreibt selbst gemachte Seifen

Auffallend jung waren die Besucher, die sich im Foyer der ISB versammelt hatten, um die Besten der Besten aus Rheinland-Pfalz zu ermitteln. Die Jugendlichen statteten dem Förderinstitut des Landes zur großen Preisverleihung des JUNIOR-Landeswettbewerbs einen Besuch ab. 487 Schülerinnen und Schüler aus ganz Rheinland-Pfalz hatten für die Dauer eines Schuljahres insgesamt 35 Unternehmen mit dem Ziel gegründet, ein selbst entwickeltes Produkt herzustellen und zu vermarkten.

In der Endrunde setzte sich die Schülerfirma „Fena-Seifen“ der Berufsbildenden Schule I Technik in Kaiserslautern gegen die anderen neun Finalisten durch. Die Kaiserslauterer überzeugten die Jury mit ihrem Unternehmenskonzept und erhielten dafür den ersten Preis: ein Moderationscoaching vom Jugendradiosender bigFM. Auf den zweiten Platz schafften es die Schüler des Wilhelm-Hofmann-Gymnasiums aus St. Goarshausen. Sie entwickelten unter dem Namen „educase“ einen mobilen Mediakoffer, der die Präsen-

tation, zum Beispiel beim Kunden, schnell und einfach möglich macht. Dafür gab es einen Scheck im Wert von 300 Euro, den die Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU) stiftete. Die Firmengründer des Sebastian-Münster-Gymnasiums Ingelheim landeten mit ihrem Unternehmen „GlücksBringer“ auf dem dritten Platz und erhielten für die Entwicklung und Vermarktung von Geschenkartikeln einen Scheck im Wert von 200 Euro, gestiftet von der ISB. ■

Fena-Seifen beim Bundeswettbewerb

Für die Schüler des Unternehmens „Fena-Seifen“ ging es nach dem Landeswettbewerb spannend weiter: Sie durften am Bundeswettbewerb in Köln teilnehmen, wo sie sich gegen 14 Unternehmen aus anderen Bundesländern erfolgreich behaupteten. Mit dem zweiten Platz verpasste „Fena-Seifen“ nur knapp die Teilnahme am Europafinale, das im August im norwegischen Oslo stattfindet. ■



Business Angels: Kapital. Regional. Genial.

Die perfekte Ergänzung der rheinland-pfälzischen Förderlandschaft



Eckart Helfferich, Vorstandsvorsitzender Business Angels Rheinland-Pfalz

Wer gründet, braucht Geld. Für Gründer hält das Land deshalb mit verschiedenen Investitionshilfen und Venture-Capital-Engagements viele Fördermöglichkeiten bereit. Aber erst die Kombination aus dem gesamten Leistungsspektrum der Wirtschaftsförderung aus

öffentlicher Hand und privatem Beteiligungskapital schafft eine optimale Infrastruktur zur Unterstützung von Wachstumsunternehmen in Rheinland-Pfalz. Deswegen arbeitet die ISB eng mit den Business Angels Rheinland-Pfalz zusammen. Dabei handelt es sich um erfahrene Unternehmer, die ambitionierten Gründern mit Know-how und monetärer Unterstützung beim Aufbau ihres Unternehmens zur Seite stehen.

Initiiert wurde das landesweit tätige Netzwerk von der ISB. Das Business-Angels-Konzept ist regional orientiert und unterstützt Jungunternehmer in allen Teilen von Rheinland-Pfalz. „Der Reiz am Konzept für ein junges Unternehmen liegt darin, durch das Kapitalinvestment eines Business Angels Eigenkapital beziehungsweise eigenkapitalähnliches Kapital zu erhalten, was in der Regel für einige Jahre ohne Rückzahlungsverpflichtung zur Verfügung steht und damit das Unternehmen zunächst unabhängiger macht und gleichzeitig für die zusätzliche Aufnahme von Fremdkapital positioniert“, erklärt der Vorstandsvorsitzende der Business Angels in Rheinland-Pfalz, Eckart Helfferich.

Dazu bringen Business Angels wichtiges persönliches Know-how und einen praktischen Erfahrungshorizont mit, der von reinen Finanzinstituten nicht geleistet

werden kann, sagt der erfahrene Unternehmer.

„Das kann gerade in der oft holprigen Anfangsphase lebenswichtig sein. So bringen sich Business Angels gelegentlich auch als Berater, als Geschäftsführer oder Beirat ein“, berichtet Helfferich. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Verbindung mit den erfahrenen Unternehmern liegt für Gründer zudem in der Möglichkeit des Netzwerks über die bewährten Kontakte ihres jeweiligen Engels.

Auch für die bereits erfolgreichen Unternehmer bietet die Liaison über das Business-Angels-Netzwerk attraktive Möglichkeiten. Die Motive der Business Angels für die Unterstützung junger Unternehmen reichen von der Suche nach einem vielversprechenden Kapitalinvestment über die Neugier auf ein neues Unternehmensfeld bis hin zum Spaß an der Weitergabe des eigenen Wissens. „Business Angels sind in der Regel keine Altruisten, aber doch häufig Personen, die Freude daran haben, jungen Unternehmern auf den Weg zu helfen – oft auch eingedenk der einst eigenen unternehmerischen Startschwierigkeiten“, sagt Helfferich. Dazu stehen dem höheren Investmentrisiko meist vertraglich vereinbarte Exit-Strategien, Beteiligungen und höhere Kapitalverzinsungen gegenüber, sodass sich das Engagement für die Business Angels auch meist auf finanzieller Ebene lohnt. Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Bei regelmäßig stattfindenden Treffen, so genannten Matchings, können Gründer ihre Unternehmensidee vorstellen. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, mit potenziellen Unternehmens-Engeln ins Gespräch zu kommen. Das nächste Treffen der Business Angels Rheinland-Pfalz findet am Donnerstag, 25. August, ab 18 Uhr in der Mainzer Volksbank statt. Weitere Informationen und Termine finden Sie auf www.business-angels-rlp.de. ■

SUCCESS II – Vorsprung durch Innovation

» 15. August 2011, 18 Uhr

Foyer der ISB, Mainz

Mit der Vergabe der Technologieprämien „SUCCESS“ würdigt die ISB erfolgreiche Innovationsvorhaben rheinland-pfälzischer Unternehmer. Wirtschaftsministerin Eveline Lemke zeichnet die Prämienempfänger aus.

Kontakt: Rosy Krebs, 06131.985-201

rosy.krebs@isb.rlp.de

Preisverleihung „Qualitätsmeister des rheinland-pfälzischen Handwerks“

» 3. September 2011, 18 Uhr

Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer der Pfalz, Kaiserslautern

Die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern verleihen gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium und der ISB den Titel „Qualitätsmeister des rheinland-pfälzischen Handwerks“ an bis zu vier Unternehmen. Bis zu 16 weitere Betriebe werden mit einer „Anerkennung“ ausgezeichnet.

Weitere Informationen unter der Nummer 0631.3677-111

Gründermesse Ignition

» 3. September 2011, 10 bis 17 Uhr

Rheingoldhalle, Mainz

Bei der Info-Messe für Existenzgründer und Selbstständige geben 75 Aussteller sowie die Referenten verschiedener Workshops Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um die Themen Existenzgründung, Unternehmensaufbau und -sicherung.

Kontakt: Frank Wiß, 0173.563-1339

mail@ignition-mainz.de, www.ignition-mainz.de

Unternehmensnachfolge im Gastgewerbe

» 24. Oktober 2011, 10.30 bis 16 Uhr

Schloss Waldthausen, Budenheim

Experten des DEHOGA Hotel- und Gaststättengewerbes e.V., des Sparkassenverbandes, der ISB, der Steuerberaterkammer, der IHK Koblenz und der Landesbank BW stellen Praxisbeispiele vor und bieten Fachvorträge. Der DEHOGA stellt zudem ein neues Expertenportal vor, auf dem Informationen zu diesem umfassenden Thema aufbereitet, gebündelt und verlinkt sind.

Kontakt: Ralf Landoll, 0671.298 327-20

landoll@dehoga-rlp.de

Preisverleihung „Pioniergeist“

» 7. November 2011, 18 Uhr

Foyer der ISB, Mainz

Die ISB zeichnet gemeinsam mit der SWR Landeschau des SWR Fernsehens und den Volksbanken und Raiffeisenbanken hervorragende rheinland-pfälzische Gründungskonzepte aus.

Weitere Informationen dazu auf den Seiten 14/15



IMPRESSUM

Herausgeber: Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH

Redaktion: Antje Duwe, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit (ISB),
BESTFALL GmbH,
Agentur für Public Relations und Events, Mainz

Layout: seideldesign, Mainz

Druck: Raabdruck Lindemann GmbH & Co. KG,
Bad Kreuznach

Bildnachweis: AKS-fotolia.com, Carsten Costard, Facebook,
flinc AG, Herbert Piel, Alexander Sell, TST GmbH,
privat

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
August 2011

» Nicht nur in **Hightech-Branchen** lohnt es sich, weiterzudenken und die eigenen Produkte weiterzuentwickeln. Die **ISB unterstützt** mit der ganzen **Vielfalt** ihrer **Förderprogramme** mittelständische **Unternehmen** dabei, ihre **Entwicklungen** zu realisieren und ihre Betriebe so **voranzubringen.** «

Ulrich Dexheimer,
Sprecher der ISB-Geschäftsführung